

fahr und Kosten des Zinsensamplers mittels Ueber- sendung durch die Post oder durch Einzahlung auf Giro- konto, wenn er ein solches bei der Reichsbank oder bei der Sächsischen Bank zu Dresden besitzt. Änderungen im Zahlungsweg sind jederzeit zulässig. Gebührenfrei sind die Eintragungen bei der Umwandlung von Rentenschuld- versicherungen in Buchschulden des Staates sowie alle übrigen Eintragungen und Abrechnungen, die keine Ver- fügungen über eingetragene Forderungen und für die Auslieferung von Schuldverschreibungen an Stelle ge- löschter Buchschuldenforderungen. Weggefallen ist jetzt auch die frühere Stempelabgabe für die Anerkennung von Anträgen und Vollmachten, die sich auf Buchforderungen beziehen, und für die Mehrheit der den Anträgen zu Grunde liegenden Rechtsgeschäfte. Die Benutzung des Staatsschuldbuchs bietet gegenüber den für die einge- tragenen Gläubiger damit verbundenen, kaum nennens- werten Kosten sehr beachtliche Vorteile. Vor allem ist die Gefahr, das Forderungsrecht zu ver- lieren, ausgeschlossen; denn dieses gründet sich bei Buch- schuldenforderungen einzig auf den Eintrag im Staats- schuldbuch, das in doppelten Exemplaren, beide ge- trennt von einander, vollkommen feuer- und diebes- sicher aufbewahrt wird. Der Bezug der Buchschuldenzinsen ist — wie oben ersichtlich — sehr erleichtert. Der Emp- fangsberechtigte ist auch, da zu den Buchschulden Zins- schine nicht ausgegeben werden, der für Inhaber von Staatspapieren nicht immer bequemen Einlösung der Zinschaine und Erneuerung abgelaufener Zinsbogen überhoben. Vermögensverwaltungen, Stiftungen und öffentliche Kassen, die größere Bestände in eintrags- fähigen Staatsschuldbuchforderungen besitzen, vereinfachen sich, wenn sie diese in Buchschulden umwandeln lassen, die Zinsenerhebung, weil sie sich solchenfalls das auf- wändige Abschneiden, Zählen, Sortieren und Einlösen der Zinschaine ersparen. Wer verhindern möchte, daß sein Besitz an 3prozentigen Rentenschuldbuchforderungen nach seinem Tode in unredliche Hände fällt, oder wer schon bei Lebzeiten Teile seines in solchen Staatspapieren an- gelegten Vermögens dritten Personen sichern will, kann dies, wenn er von dem Staatsschuldbuch Gebrauch macht, auf mannigfache Art erreichen und durch Eintragung ge- eigneter Vermerke in dasselbe die seinen Wünschen ent- sprechenden Verfügungen in bezug auf die eingetragene Forderung in dem Umfange, wie solche eintragsfähig sind, beschreiben lassen. Im allgemeinen wird das Staatsschuldbuch solchen Besitzern von Königl. Sächs. Ren- tensschuldbuchforderungen nützlich sein, für die diese Staatspapiere eine dauernde Kapitalanlage bilden und für solche, denen die Aufbewahrung ihrer Wertpapiere, besonders wenn es ihnen an einem sicheren Versteck hier- für fehlt, um deswillen vielfach Sorge bereitet, weil ihr Forderungsrecht einzig von dem Besitze der Schuld- verschreibungen nebst zugehörigen Zinsbogen abhängt. Alle diese Kapitalisten vermögen sich gegen den Schaden, der ihnen durch Diebstahl, Vernichtung oder sonstiges Ab- handlungsweg ihrer Wertpapiere am Kapital und am Zinsgenuß entstehen kann, durch Benutzung des Staats- schuldbuchs am einfachsten, billigsten und sichersten zu schützen.

* **Sohlis.** In pietätvoller Weise legten Sonntag vorm. Unteroffiziere des Riesaer Pionier-Bataillons eine von den Unteroffizieren des Bataillons gestiftete Kranz- spende auf dem Grabe ihres vor Jahresfrist verschieden Kameraden, des Unteroffiziers Hirsch, nieder.

Meißen, 26. November. Der Kupferschmied Fried- rich Ernst Hermann Böbel, der Erbe der verstorbenen Frau Wolynitz, sollte einem Gerücht zufolge dieser Tage in Meißen sich eingefunden haben, um die ihm zukommende Erbschaft aus dem Nachlasse seiner Mutter zu erheben. Man erzählte sogar, der Stadtrat habe die Böbel zugese- henen mehr als 100 000 Mark bereits an ihm auszahlen müssen. Auf Grund authentischer Quellen kann das „M. Tbl.“ mitteilen, daß eins wie das andere unzutreffend ist. Richtig ist dagegen, daß sich am vergangenen Freitag ein Friedrich Böbel gemeldet hat. Er war jedoch mit dem vermählten Kupferschmied Böbel nicht identisch. Seinem An- trag auf Auszahlung der Böbelschen Erbschaft hat daher nicht entsprochen werden können. — Vergangenen Sonn- abend nachmittags 1/3 Uhr wurden die im Alter von 10 bis 12 Jahren stehenden Knaben R. und J. aus Hsella total betrunken, schmutzig und besudelt auf der Straße um- hertumelnd vom Hsellaer Schutzmann betroffen. Der erstere konnte noch nach Hause gebracht werden; der letztere stürzte auf die Straße und war vollständig ohne Besinnung. Da die Eltern sich auf Arbeit befanden, wurde er einweisen auf das Gemeindeamt Hsella gebracht und ihm durch einen herbeigerufenen Arzt die notwendige Hilfe geleistet. Die telephonisch benachrichtigte Mutter schaffte später den Knaben auf einem Wagen nach Hause. Die Erbörterungen haben ergeben, daß die Knaben angeblich Geld gefunden und sich dafür Zigaretten und Schnaps gekauft. Im Steinbruche am Fuße des kleinen Hsellaer- berges haben sie dann den unzutrefflichen Genüssen gekostet.

Oberau b. Meißen, 26. November. Den Schuppen seines Vaters angezündet hat hier gestern nachmittags der 21 jährige Sohn des Bahnwärters Miesel. Das an das Wohnhaus dicht angefügte hölzerne Gebäude ist zum Teil ausgebrannt, zum Teil selbst erheblich beschädigt. Nur dem Umstand, daß der Brand rechtzeitig entdeckt wurde und auch schnell tatkräftige Hilfe zur Hand war, ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus nicht auch von den Flam- men ergriffen worden ist. Der Brandstifter, der schwer

hergeleidend und auch geistig sehr beschränkt ist, wurde in das königliche Amtsgericht Meißen eingeliefert.

Dresden, 27. November. Zu der gestern abend 6 Uhr zu Ehren des Einzugs Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Residenzschloße stattgefundenen königlichen Zeremonientafel war der Saal herrlich geschmückt. Auf der mit Blumen und Gold- und Porzellan-Prunkstücken reich ausgestatteten Tafel war goldenes Geschirr aufgelegt. Sobald die aller- höchsten und höchsten Herrschaften die Zimmer Ihrer Majestät der Königin-Witwe verlassen hatten, setzte sich der Zug nach dem Operasalaal in Bewegung, woselbst die Herrschaften unter Annahme der adeligen Aufwartung sich an die Zeremonientafel begaben. Nach dem Trinkspruch, mit dem Se. Majestät der König die Gesundheit der Neu- vermählten ausbrachte, entließen diese die Anwesenden wie auch die adelige Aufwartung, die sich an die im Bankettsaal servierten beiden Marschallstafeln begaben. Kurz vor Aufhebung der Zeremonientafel trat der Dienst und die übrigen Anwesenden wiederum in dem Operasalaal an die beim Beginn der königlichen Tafel eingenommenen Plätze, um, nachdem sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften erhoben hatten, diese in den Ballsaal zu geleiten. Hier fand längere Zeit Cercle statt. — Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg werden am 5. Dezember abends 7 Uhr im Palais (Zin- dorfsstraße) eine Huldbildung des Lehmann-Oken-Chores entgegennehmen. — Heute früh 1 Uhr begab sich Se. Majestät der König zu Jagden nach Schloß Sibyllenort in Schleßen, von wo er am 2. Dezember nach hier zurückkehren wird.

Dresden, 27. November. Prinz Johann Georg erklärt folgenden Dank: „Bei unserer Vermählung sowie bei unserer heutigen Einzug in die neue Heimat sind uns von allen Seiten so viele Beweise treuer und freudiger Anteilnahme an unserem Glück gegeben worden, daß es mir ein herzliches Bedürfnis ist, allen Beteiligten, Kor- porationen und Vereinen sowie allen Mitbürgern zugleich im Namen meiner Frau innigsten Dank hierdurch auszu- sprechen. Johann Georg, Herzog zu Sachsen.“

Zittau. Das hiesige Stadtordeordneten-Kollegium hat es abgelehnt, dem hiesigen Spar- und Bauverein, der sich die Herstellung billiger und würdiger Arbeiterwohnungen zur Aufgabe gemacht hat, Erleichterungen durch Erlass von Kosten zu gewähren. In der Debatte erklärten mehrere Redner, der Erlass der Kosten würde eine Ungerechtigkeit gegenüber anderen Bauunternehmern bezw. Hausbesitzern sein. Der Stadtrat war für die Erleichterung eingetreten.

Böbau. Der 80jährige Rammacher August Klems im nahen Oberkummersdorf stürzte infolge eines Schlag- anfalls eine Treppe hinab und blieb im Haussturz tot liegen. Der bald darauf hinzukommende Sohn fand seinen alten Vater nur noch als Leiche vor.

Dauhen, 26. November. Von dem hiesigen Schörrichter wurden gestern drei gefährliche Räuber, der 21 jährige Blumenmacher Gustav Richard Kirsten aus Lichtenhain und der 19 jährige Stallknecht Karl Alfred Zinke aus Berggieshübel, die am 20. Juli ds. Js. die Sebnitz-Neustädter Gegend mit Revolvern und Dolchen unsicher gemacht haben, verurteilt. Der sechs mal vor- bestrafte Kirsten erhielt sieben Jahre und der einmal vorbestrafte Zinke sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Beide nahmen das Urteil teilnahmslos ent- gegen.

Waldenburg, 25. November. Im hiesigen fürst- lichen Schloße ist man eifrig mit den Vorbereitungen zu der am 30. d. M. hier stattfindenden Hochzeit der Prin- zessin Sophie, der Schwester des Fürsten von Schönburg- Waldenburg, mit dem Prinzen Wilhelm zu Wied be- schäftigt. Die Hochzeit dürfte sich zu einer überaus glänzenden Feier gestalten, zumal eine große Anzahl Fürst- lichkeiten an ihr teilnehmen werden. Für die Festlichkeiten ist folgendes Programm aufgestellt: Donnerstag, den 29. d. M., Dejeuner d'adieu, abends größere Gesellschaft, Souper am Käsetisch; Freitag, den 30. d. M., vormittags 1/2, 11 Uhr Hochzeitsfeier, 1/2, 1 Uhr mittags kirchliche Trauung in der Schloßkapelle, bei welcher der frühere Erzieher des Fürsten und seiner Bewahner, Pfarrer Saul in Straß- burg, unter Assistenz des hiesigen Pfarrers das Brautpaar einsegnen wird; nachmittags 3 Uhr Festmahl. Am Vor- abend wird der Seminardor eine Serenade darbringen. Heute war im Schloß der Trauflanz der Braut aufgestellt. Die überaus kostbare Brautkollette ist ein Geschenk der Königin von Rumänien, deren bevorzugter Liebling die Prinzessin Sophie ist.

Gohensein-Ernschtal, 25. November. Auch unter der hiesigen Weberbevölkerung ist eine Bewegung im Gange, um mit Rücksicht auf die fortwährend steigenden Lebensbedürfnisse bessere Löhne zu erzielen. Am ver- gangenen Dienstag reichten sämtliche Weber der mecha- nischen Weberei des Kommerzienrats Pfefferkorn Forderungen ein. In diesen wurde der Inhaber gebeten, doch die Löhne um 10 Prozent zu erhöhen, für verschiedene Decken aber noch über die 10 Prozent hinauszugehen. In bereit- willigster Weise prüfte Pfefferkorn die eingereichten For- derungen, und am Sonnabend gab er bekannt, daß er die Löhne um vorläufig 8 Prozent erhöhe, auch die anderen Waren, wo die Weber mehr verlangen, wolle er regeln. Pfefferkorn erhöhte schon vor einiger Zeit die Löhne der Stundenarbeiter pro Tag um 50 Pfg. Auch die hiesige Weberinnung will, vereint mit der Innung zu Lichtenstein- Collenberg, nochmals für die Hausweber in die Lohn- bewegung eintreten, da die kürzlich erhöhten Löhne noch nicht befriedigen.

Blauen i. S., 26. Nov. Im benachbarten Wsch- wig hat am Sonnabend abend der 12 jährige Sohn des Försters Sasj seinen 10 jährigen Bruder mit einem Jagd-

gewehr des Vaters erschossen. Der Knabe hatte eine Patrone, die er für leer hielt, in das Gewehr gesteckt und dann auf den Bruder Feuer abgegeben. Die Kugel war diesem in den Unterleib gedrungen. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Tod heute früh eintrat.

Himmelserscheinungen im Dezember.

Die Nacht vom 15. zum 16. November fand den Verfasser mit mehreren anderen Freunden der Himmels- lunde auf der breiten Plattform eines hochragenden Ge- bäudes aufgestellt. Der freie Rundblick, den sie dort hatten, sollte ihnen ermöglichen, alle die erwarteten Leonidensternschnuppen wahrzunehmen, mochten sie auch in der Nähe des Horizonts ihren feurigen Bogen durch- eilen. Aber die Absicht, die lichten Boten der Sterne in die mitgebrachten Sternkarten unter die feststehenden Leuchten des Himmels einzuzichnen, mißlang gründlich. Nebelwolken, die erst einzeln, dann dicker auftraten, umspannten den Blick, und die Zahl der in Wolkenlücken doch gesehene Sternschnuppen war ge- ringer als die der Beobachter, die ihnen ihre Nachtruhe geopfert hatten. Leider ist hiermit die durchschnittliche Wetterlage dieses und des folgenden Monats in unserem nordischen Klima gekennzeichnet, und es möchte fast über- flüssig dünken, auf Himmelserscheinungen hinzuweisen, die doch meist nur dem Erscheinen würden, der mit einem Luftballon hindurchführe über die Wolkenbede, welche Erde und Firmament meist auseinanderscheidet, wie dies zuweilen schon zur Beobachtung von Sonnenfinsternissen von Astronomen geschehen ist.

Aber wenn wirklich einmal die Wolken uns den Blick nach oben freigeben, so erstarrt der Winterhimmel dafür in um so glänzenderer Pracht. Die feinen Eisnadeln, welche die Luft bisweilen erfüllen, lassen die Sterne stummern, und vor allem im Osten zeigt sich eine Zu- sammenstellung der glänzendsten Hilder des Himmels, die den Sommerhimmel meiden. Dort ist bereits um 7 Uhr das herrliche Kreuzgestirn des Orion aufgegangen. Der lange Kreuzbalken liegt noch sehr hoch. Nicht man den fernen Kreuzbalken nach unten durch, so trifft man eine Stelle des Horizontes, wo um 9 Uhr der Sirius auf- gehen wird, den Sommer mit einer Brandfackel vergleich- lich mit Unrecht; denn sein Licht, das alle Sterne überstrahlt, ist rein weiß. Und doch wird auch der Glanz dieses Sternes noch übertroffen durch ein anderes Gestirn, nach welchem die lange Kreuzachse des Orion nach oben verlängert hinzeigt, den Planeten Jupiter. Links von diesem stehen zwei Sterne erster Größe dicht überein- ander, die Dioskuren. Oben der Mensch, Kaphor, unten der Gott, Pollux. Aber die brüderliche Liebe des letz- teren teilte seine Unsterblichkeit mit Kaphor, und das poesiereiche Gemüt der Griechen nannte die beiden gleich hellen Sterne, die den Winterhimmel miterschmücken, mit ihrem Namen, und nach ihnen das Sternbild, dessen Hauptglieder sie sind, die Zwillinge. Zwischen ihnen und Sirius steht noch ein Stern erster Größe Prokyon, auf deutsch der Vorläufer des großen Hundes, d. h. des Sirius; denn er geht kurz vor diesem auf. Weit rechts von Jupiter finden wir zwei schöne Sternhaufen, den weitgestreuten der Hyaden mit dem Stern erster Größe Aldebaran, links darüber den engen Haufen der Ple- iaden. Wer den Anblick des bloßen Auges durch ein kleines Fernrohr unterstützen kann, findet in beiden Haufen zahlreiche schwächere Sterne, bei dem Planeten Jupiter aber vier kleine Sterne, seine Monde, die von Abend zu Abend ihre Stellung bei ihm wechseln. Es fin- den in diesem Monat 33 Mondfinsternisse an diesen vier Trabanten statt, indem zu Zeiten, welche der Astro- nom genau berechnen kann, die Monde in den Schatten Jupiters hinein und wieder heraustreten. Folgende Fin- sternisse lassen sich zu bequemen Abendstunden in Deutsch- land beobachten. Es verschwinden im Schatten (im Fern- rohr links von der Jupiterfackel) der erste Mond am 6. 9 Uhr 58 Min. 52 Sek., am 13. 11 Uhr 53 Min. 6 Sek., am 15. 6 Uhr 21 Min. 37 Sek., am 22. 8 Uhr 16 Min. 2 Sek., der 2. Mond am 3. 9 Uhr 41 Min. 32 Sek., am 10. 12 Uhr 16 Min. 27. Sek., am 21. 4 Uhr 8 Min. 43 Sek., der 3. Mond am 6. 5 Uhr 55 Min. 22 Sek., am 13. 9 Uhr 54 Min. 6 Sek., der 4. Mond am 5. 6 Uhr 23 Min. 33 Sek. Tagegen treten aus dem Schatten heraus (rechts von der Planetenfackel) der erste Mond am 31. 8 Uhr 52 Min. 8 Sek., der 2. Mond am 28. 9 Uhr 28 Min. 0 Sek., der 3. Mond am 6. 8 Uhr 43 Min. 8 Sek. und am 13. 12 Uhr 43 Min. 6 Sek., der 4. Mond am 5. 7 Uhr 5 Min. 43 Sek. Noch ein Planet steht am Himmel, aber bei Dunkel- werden bereits im Südwesten, der Saturn, welcher in ziemlich sternloser Gegend in geringer Höhe leicht als hellster Stern seiner Umgebung zu erkennen ist.

Der späte Anbruch des Tages beschränkt auch den, der im Sommer des Anblicks der Morgenröte nicht teilhaftig wird, weil kein Anlaß vorliegt, so früh aufzusteigen, mit dem Anblick des purpurgesäumten Horizonts, über wel- chem im Südosten ein Stern aufflammt, der nun sogar den Jupiter an Glanz übertrifft, der der Morgenbämme- rung gerade gegenüber im Nordwesten steht. Dieser Pla- net ist die Venus, die der Erde besonders nahesteht und darum so überaus hell ist, so hell, daß sie gegen Ende des Jahres sogar am Tage rechts von der Sonne gesehen werden kann.

Bermischtes.

Tigerattacke im Zirkus. Dem Löwenangriff im Zirkus Busch ist eine Tigerattacke gestern abend im Zirkus Albert Schumann in Berlin gefolgt. Der Dompteur Heinrich Henrichsen hatte seine Vorführungen mit seinen neun Tigerinnen fast beendet und der Kampf mit dem fährlichen Riesentiger „Tammy“ fand bevor,